

„Weiterdenken in der  
Pflegekinderhilfe“  
Kinder schützen – Eltern beteiligen  
– Pflegeeltern gewinnen  
ONLINE-TAGUNG VON JUGENDÄMTERN  
FÜR JUGENDÄMTER 20.03.24

Vanessa Brackmann, DIJuF, Heinz Müller, Laura de Paz, ism  
gGmbH und die Teilnehmenden der Fachgruppe

Deutsches Institut für Jugendhilfe und  
Familienrecht e.V.  
Institut für Sozialpädagogische  
Forschung Mainz gGmbH (ism)

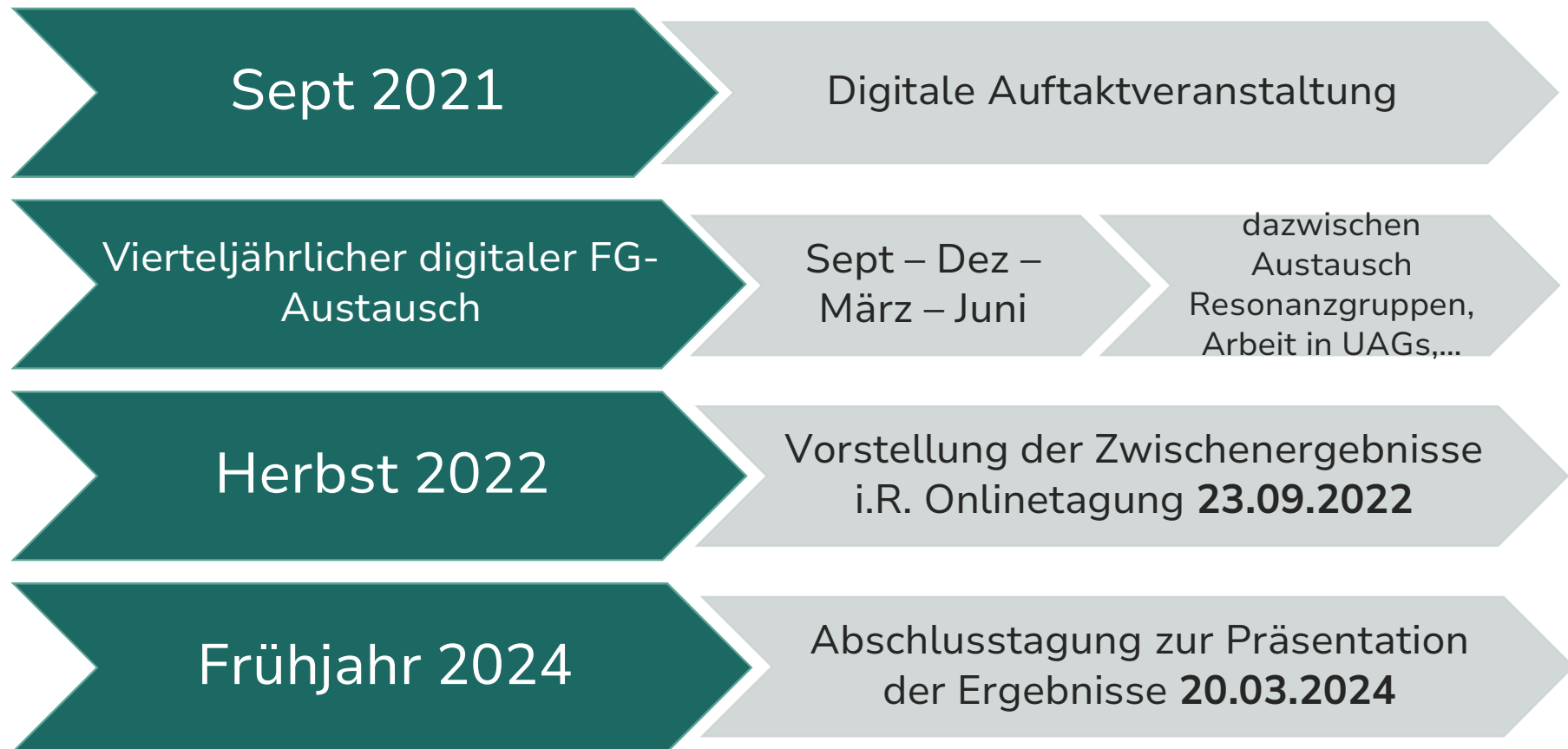
# Orientierung für den Tag

# Programm Live-Tagung 20.03.2024

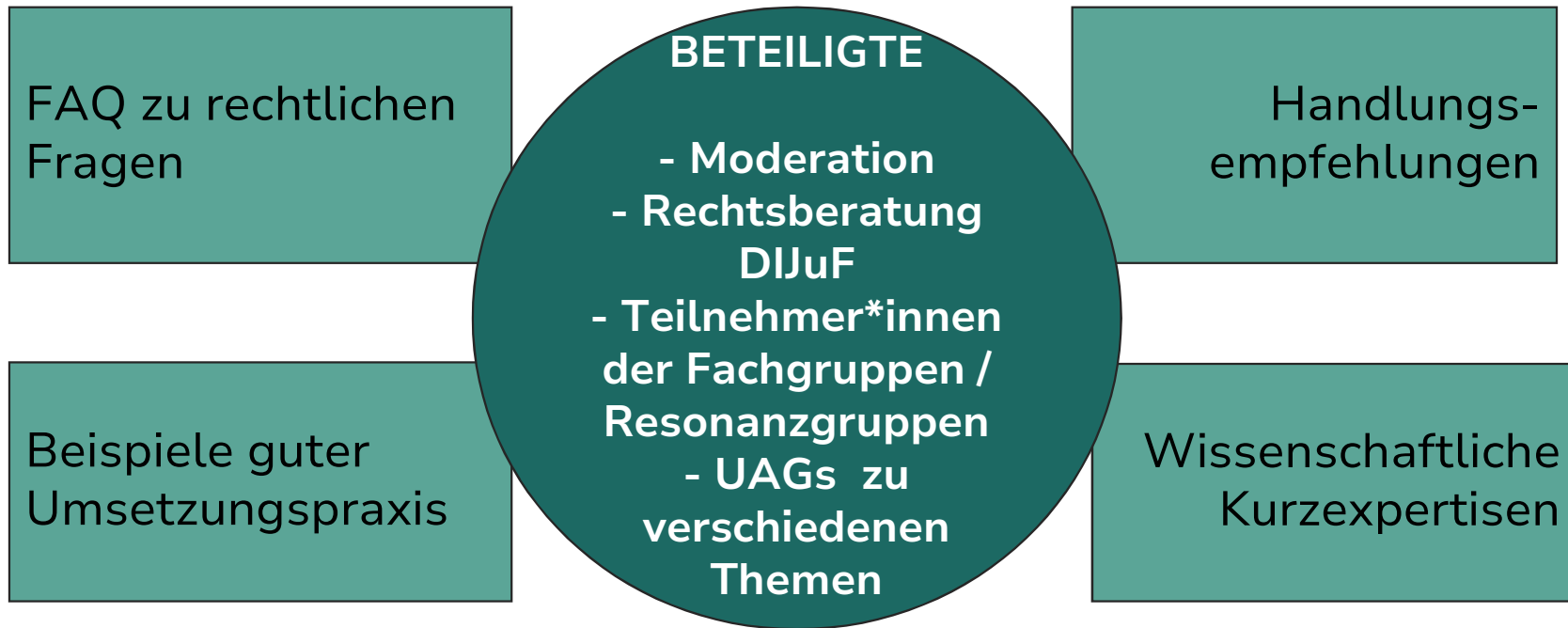
- 8.30 Uhr Anmeldung über die Webanwendung Zoom
- 8.45 Uhr Technische Einführung in Zoom
- 9.00 Uhr **Begrüßung**
- 9.15 Uhr **Was gibt es Neues bei den Schutzkonzepten?**
- Schwerpunkte im „Schutz-Konzepte-Prozess“, Diskussionsstand  
*Heinz Müller, Laura de Paz, ism gGmbH, Mainz, und Vanessa Brackmann, DIJuF, Heidelberg*
  - Impulse aus der Praxis, Mitglieder der Fachgruppe
- 10.15 Uhr **Systematisch Beteiligung der Eltern anders und stärker mitdenken – wie geht das?**
- Rechtliche und fachliche Aspekte, Vorstellung Empfehlungspapier  
*Heinz Müller, Laura de Paz, ism gGmbH, Mainz, und Vanessa Brackmann, DIJuF, Heidelberg*
  - Impulse aus der Praxis, Mitglieder der Fachgruppe
- 11.15 Uhr Pause
- 11.30 Uhr **Daueraufgabe Akquise von Pflegefamilien – Chancen und Hindernisse**
- Blitzlichter Forschungsstand zu Strategien und Instrumenten zur Gewinnung von Pflegeeltern, Impulse aus der Praxis  
Moderator:innen, Mitglieder der Fachgruppe
- 12.30 Uhr **Diskussion im Plenum: Ausblick – wie geht es bei Ihnen weiter?**  
Moderator:innen
- 13.00 Uhr Ende der Online-Fachtagung

# Konzept und bisheriger Verlauf der Fachgruppe „Weiterdenken in der Pflegekinderhilfe“

# Ablauf der Fachgruppe



# Produkte der Fachgruppen



Anlassbezogenen Unterstützung durch externe (interdisziplinäre) Expert\*innen

Aus dem Austausch heraus entstehende „Produkte“ sollen den Jugendämtern und der gesamten Kinder- und Jugendhilfe über die Website des DIJuF zugänglich gemacht werden

# Vorschläge zentrale Umsetzungsthemen aus der Auftaktsitzung

- Schutzkonzepte
- Beteiligung und Beschwerde
- Intensivere Elternarbeit
- Rückkehroption/Perspektivklärung
- Verwandten- und Netzwerkpflege
- Standards und Bedingungen für gelingende fachliche Arbeit
- Inklusion
- Akquise von Pflegefamilien
- Schutz von Geschwisterbeziehungen
- Care Leaving

# Schwerpunkt Schutzkonzepte in der Pflegekinderhilfe: Empfehlungspapier

Empfehlungen der Fachgruppen zur Umsetzung  
des KJSG (DIJuF und ism gGmbH)

**DIJuF**  
Deutsches Institut für  
Jugendhilfe und Familienrecht e. V.  
Forum für Fachfragen

**Empfehlungen zur Umsetzung des  
§ 37b SGB VIII**  
Schutzkonzepte in Pflegeverhältnissen – Elemente  
von Schutz, Beteiligung und Beschwerde

8.9.2022  
Aktualisierung mit Stand 29.9.2022

Das vorliegende Empfehlungspapier besteht aus drei Teilen:

- einem Überblick, in dem Kontext und Inhalte der Neuregelungen in Kurzform vorgestellt werden (A.),
- ausführliche Empfehlungen mit fachlichen Hinweisen und rechtlicher Expertise (B., C. und D.) und
- einem abschließenden Praxisteil mit Praxisbeispielen und nützlichen Hinweisen (E); die Praxisbeispiele werden in den nächsten Monaten fortlaufend ergänzt.

**Inhaltsübersicht**

<b>A. Kontext, Ziele und Inhalte im Überblick</b> .....	3
I. Erarbeitung und Implementierung von Schutzkonzepten als besondere Herausforderung.....	4
II. Kontext und Inhalte der Neuregelungen in aller Kürze.....	4
1. Hintergrund und Ziel der Neuregelung.....	4
2. Inhalt der Neuregelung.....	5
<b>B. Der fachliche Rahmen für Schutzkonzepte</b> .....	7
I. Rollenmodell.....	9
II. In Schutzkonzeptprozesse kommen.....	9
<b>C. Zentrale Elemente eines Konzepts zur Sicherstellung der Rechte von Kindern und Jugendlichen und zum Schutz vor Gewalt (enges Verständnis)</b> .....	10
I. Sprechräume schaffen: Element „Verlässliche Ansprechpersonen, selbst gewählte Vertrauenspersonen“.....	11
II. Qualifizierte Informationen über Rechte.....	14
III. Gesicherte Beschwerdewege/Ombudssystem als Teil von Schutzkonzepten.....	16

[https://dijuf.de/fileadmin/Redaktion/Handlungsfelder/KJSG/Empfehlungen\\_Umsetzung\\_von\\_Schutz\\_Beteiligung\\_Beschwerde\\_2022-10-04.pdf](https://dijuf.de/fileadmin/Redaktion/Handlungsfelder/KJSG/Empfehlungen_Umsetzung_von_Schutz_Beteiligung_Beschwerde_2022-10-04.pdf)

<https://dijuf.de/handlungsfelder/kjsg/fachgruppe-pflegekinderhilfe>



# Schwerpunkt intensivere Elternarbeit: Empfehlungspapier

INHALT	
A. KONTEXT, ZIELE UND INHALTE DES EMPFEHLUNGSPAPIERS IM ÜBERBLICK	3
B. KONTEXT UND INHALTE DER NEUREGELUNGEN IN ALLER KÜRZE	4
I. Hintergrund und Ziel der Neuregelung	4
II. Inhalt der Neuregelung	5
C. DER FACHLICHE RAHMEN FÜR INTENSIVIERE ELTERNARBEIT: SYSTEMATISCH - PERSPEKTIVE UND BETEILIGUNG DER ELTERN ANDERS UND STÄRKER MITDENKEN – WIE GEHT DAS?	7
I. Was wir bereits wissen	7
II. Der Zeitstrahl zum Hilfeverlauf als Strukturierungshilfe	8
III. Konkrete Erfahrungen und Impulse zur intensiveren Elternarbeit entlang des Zeitstrahls	11
a. Grundsätzliches in der Bearbeitung des Themas „intensivere Elternarbeit“	11
Nicht ob, sondern wie: Elternarbeit ist immer fachlich geboten, unabhängig vom (vorläufigen) Ergebnis der Perspektivklärung	11
Alte Zöpfe abschneiden	11
Das Wohl des Kindes als Ausgangspunkt aller Überlegungen: auch wenn der Fokus der Beschäftigung auf den Eltern liegt, müssen Kind und weitere Akteure immer mitgedacht werden	11
Eine Frage der Haltung: das Team für die Relevanz von Elternarbeit sensibilisieren	11
„Wer macht was und warum?“ – Wer ist im Amt zuständig für die Elternarbeit und welche Vor- und Nachteile können sich daraus ergeben?	12
Einbindung der Eltern in die Vorbereitungsseminare für Pflegeeltern, Thema doppelte Elternschaft von Anfang an offensiv benennen	13
Folgen für Stellenbemessung	15
1. → HILFEEINGANGSPHASE: Was sind gute Erfahrungen, die Sie mit den Eltern in der Hilfeingangsphase machen? Was brauchen alle Beteiligten in dieser sensiblen Phase?	15
Anbahnung einer Verantwortungsgemeinschaft im Kontext von Inobhutnahmen	16
Ehrliche Kommunikation mit den Eltern: Eltern von Beginn an informieren und einbinden, um Akzeptanz für die Hilfsmaßnahme zu erhöhen	16
Kinder müssen im Mittelpunkt bleiben: Ängste nehmen durch Transparenz und kindgerechte Erklärungen	17
Einbindung des Pflegekinderdienstes in die Hilfeingangsphase	18
2. → DAS HILFEPLANGESPRÄCH (HPG) ALS DER ZENTRALE ORT FÜR DIE BETEILIGUNG VON ELTERN	18
Ersthilfeplangespräch für Transparenz und Erwartungsklärung	19
3. → AUSGESTALTUNG DER HILFE: Wo gibt es neben dem HPG regelmäßige und gegebenenfalls auch anlasslose Reflexions- und Kommunikationsorte für Eltern?	19
Beteiligung sichern und Orte für Eltern schaffen: Gruppenangebote für Eltern	20
Beteiligung sichern und Orte für Eltern schaffen: Kurse für Eltern	21
Orte der Begegnung von Eltern und Pflegeeltern	21
Sicherstellung eines anlassunabhängigen, infoflussreichen und -austauschs mit Eltern	21

Wird zeitnah  
veröffentlicht auf  
der DIJUF HP

# Padlet: Austausch von Materialien

https://padlet.com/ism\_gmbH/material-aus-der-dijuf-umsetzungs-fachgruppe-weiterdenken-in-e6u22fzlb6459y0t

**Material aus der DIJUF Umsetzungs-Fachgruppe Weiterdenken in der Pflegekinderhilfe**  
Senden Sie uns gerne Material zu [an.laura.depaz@ism-mz.de](mailto:an.laura.depaz@ism-mz.de), wir laden es für Sie hoch

- Überblicksmaterialie n zur SGB VIII Reform**  
+ Allgemein: Überblick DIJuF  
+ Überblicksmaterialien zur SGB VIII Reform / Empfehlungen Bereich Pflegekinderhilfe
- Unsere Fachgruppe auf der DIJUF Homepage**  
+ Link zur Fachgruppe 2: [dijuf.de](https://dijuf.de)  
Umsetzung und Praxisbeispiele: Pflegekinderhilfe | DIJUF  
<https://dijuf.de/handlungsfelder/kjsq/fachgruppe-pflegekinderhilfe>
- THEMA Schutz, Beteiligung, Beschwerde**  
+ Beteiligungswerkstätten mit Pflegekindern - Einladung (ism gGmbH)  
„Eure Rechte, eure Wünsche, eure Ideen!“  
EINE BETEILIGUNGSWERKSTATT FÜR PFLEGEKINDER  
25. März 11-14.30 Uhr LUZE Ludwigshafen  
WAS erwartet euch?  
Austausch mit anderen Pflegeeltern Informationen über eure Rechte  
Diskutieren über Möglichkeiten eurer Beteiligung in der Pflegekinderhilfe  
Gemeinsames Überlegen, was noch verbessert werden könnte  
WARUM brauchen wir genau euch?  
Ihr wisst, was es bedeutet, in einer Pflegefamilie zu leben!  
Erfahrungen, von denen wir lernen können! Meinung seid wichtig!  
Einladung Beteiligungswerkstatt 2023\_Jugendliche  
Beispiel einer adressatengerechten Einladung für eine Beteiligungswerkstatt im Auftrag des MFFKI Rheinland-Pfalz
- THEMA intensivere Elternarbeit**  
+ Aufsatz zu Gruppenarbeit mit Eltern (Frau Dunkel, München)  
Arbeit mit Eltern in der stationären Jugendhilfe  
Gruppenarbeit mit Herkunftsleuten  
SILVA DUNKEL/PETRA LOEBENREICH/JUDITH WITTE/ER  
Das BfJ ist eine der besten Methoden-geschichten. Es wird in zwei Phasen mit erziehungspsychologischer und pädagogischer Arbeit mit Eltern und Jugendlichen. Auch eine detaillierte Analyse kommen die Eltern in ihrer Funktion als Erziehungsverantwortliche und wichtige Mitsprachepersonen der Kinder und Jugendlichen in die Entscheidung im Jugendamt einfließen zu lassen.  
ERSTES Aufeinandertreffen an Elternarbeit  
Es kann ein erstes Treffen mit Eltern geben, um zu verstehen, welche die Beteiligten wünschen und wo sie sich befinden. In diesem Treffen geht es um die Eltern und nicht um die Kinder. Die Eltern sind die Hauptpersonen in diesem Treffen und nicht die Kinder. Die Kinder sind die Hauptpersonen in diesem Treffen und nicht die Eltern.  
WARUM brauchen wir genau euch?  
Ihr wisst, was es bedeutet, in einer Pflegefamilie zu leben!  
Erfahrungen, von denen wir lernen können! Meinung seid wichtig!  
Einladung Beteiligungswerkstatt 2023\_Jugendliche  
Beispiel einer adressatengerechten Einladung für eine Beteiligungswerkstatt im Auftrag des MFFKI Rheinland-Pfalz

# Was gibt es Neues bei den Schutzkonzepten?

## Schwerpunkte im „Schutz-Konzepte-Prozess“, Diskussionsstand

- Rückblick, neue Projekte/Veröffentlichungen

Heinz Müller, Laura de Paz, ism gGmbH, Mainz, und Vanessa Brackmann, DIJuF, Heidelberg

## Impulse aus der Praxis, Mitglieder der Fachgruppe

- Element Vertrauensperson
- Prozess und konkrete Schutzkonzepte - Schutzkonzepte-Prozess“: wie kommt man rein und wie bleibt man drin



## § 37b Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in Pflegefamilien

- (1) Das Jugendamt stellt sicher, dass während der Dauer des Pflegeverhältnisses ein nach Maßgabe fachlicher Handlungsleitlinien gemäß § 79a Satz 2 entwickeltes **Konzept zur Sicherung der Rechte des Kindes oder des Jugendlichen und zum Schutz vor Gewalt angewandt** wird. Hierzu sollen die Pflegeperson sowie das Kind oder der Jugendliche vor der Aufnahme und während der Dauer des Pflegeverhältnisses **beraten** und an der auf das konkrete Pflegeverhältnis bezogenen Ausgestaltung des Konzepts **beteiligt** werden.
- (2) Das Jugendamt gewährleistet, dass das Kind oder der Jugendliche während der Dauer des Pflegeverhältnisses Möglichkeiten der **Beschwerde** in persönlichen Angelegenheiten hat, und informiert das Kind oder den Jugendlichen hierüber.
- (3) Das Jugendamt soll den Erfordernissen des Einzelfalls entsprechend an Ort und Stelle überprüfen, ob eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen förderliche **Entwicklung bei der Pflegeperson gewährleistet ist**. Die Pflegeperson hat das Jugendamt über wichtige Ereignisse zu unterrichten, die das Wohl des Kindes oder des Jugendlichen betreffen. (fast identisch mit § 37 Abs. 3 SGB VIII aF)

# Vorbemerkung

Warum ist ein eigenständiger Zugang zu Schutzkonzepten in der Pflegekinderhilfe erforderlich?

- Welcher Fokus liegt auf Kindern und Jugendlichen in Schutzkonzeptionen?
- Junge Menschen sind Träger von Rechten
  - das Recht von Kindern und Jugendlichen auf ein Schutzkonzept wird in der Perspektive der UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK) weiter gefasst und macht sie zu Akteur\*innen mit eigenen Rechten:
- Hier wird **Schutz (Protection)** mit **Beteiligung (Participation)** und **Förderung (Provision)** verbunden (3-P-Modell) (Wolff et al. 2017: 16)
  - Protection=Schutzrechte vor Gewalt, Missbrauch und Vernachlässigung, das Recht auf Kenntnis der eigenen Abstammung und das Recht auf Leben – bspw. Art. 6, 8, 19, 32, 33, 34 etc.;
  - Provision=Förderrechte auf bestmögliche Gesundheit und soziale Sicherung, auf Bildung und Freizeit – bspw. Art. 24, 25, 26, 27, 28 etc.;
  - Participation=Rechte, die die Subjektstellung des Kindes betonen, wie Informations-, Mitwirkungs-, Anhörungs- und Beteiligungsrechte in allen Kinder betreffenden Angelegenheiten (vgl. ebd.).

# Die wichtigsten Elemente von Schutzkonzepten im Überblick

## SGB VIII-Reform



## Ausstattung PKH

# Zum Weiterlesen... Schutzkonzeptionen in der Pflegekinderhilfe (Dialogforum Pflegekinderhilfe 2020)

Aufarbeitung von Forschungsergebnissen sowie aktuellen fachlichen Debatten zum Kinderschutz

Einschätzungen von Expert\_innen im Rahmen eines Fachgesprächs am 24.09.2019

Identifikation und Beschreibung zentraler Elemente von Schutzkonzepten



- Erarbeitung eines umfassenden Diskussionspapiers
- Link: <https://www.dialogforum-pflegekinderhilfe.de/diskussionspapiere/schutzkonzeptionen-in-der-pflegekinderhilfe-2020.html>

# Zum Weiterlesen... Anregungs- und Beschwerdemöglichkeiten in der Pflegekinderhilfe (Dialogforum Pflegekinderhilfe 2021)





# Aktuell: Viel Bewegung im Feld...

- Empfehlungen zum Thema Schutzkonzepte / Rechte von jungen Menschen in Pflegeverhältnissen



- 4. Auflage Niedersächsische Empfehlungen zur Weiterentw. der Vollzeitpflege 2023
- LWL+LVR 2023: Empfehlung Pflegekinderhilfe. Sicherung der Rechte von jungen Menschen in Pflegeverhältnissen
- BAG LJÄ 2022: Empfehlungen zur Weiterentwicklung von Strukturen, Verfahren und pädagogischen Prozessen in der Pflegekinderhilfe



- Materialsammlungen rund um Rechte und Schutz

- Digitales Toolkit zur partizipativen Entwicklung von Schutzkonzepten in der Pflegekinderhilfe unter [www.schutzkonzepte-pflegekinderhilfe.de](http://www.schutzkonzepte-pflegekinderhilfe.de) (passwortgeschützt)
- Informationen: Projekt <https://jugendhilfe-nachgefragt.de/> des Kompetenzzentrums Pflegekinder
- [www.diebeteiligung.de](http://www.diebeteiligung.de) (Foster Care)
- ...

# Ausblick: Wie geht es bei Ihnen weiter? Was möchten Sie angehen? (Sept 2022)

Vertrauensperson	Informationen	Beschwerde	Peers, Austausch, <u>Selbstvertretung</u> , Beteiligung	Strukturelle Beteiligungsformen	Pflegeelternwerbung / Akquise	Personalbemessung	Sonstiges

# In Schutzkonzept-Prozesse kommen: Wie packt man es an?



„oft wird vergessen, sich über die Ziele zu verständigen“

„Konzept ist nicht >fertig<, wie bleibt man im Prozess?“

„vorab Risiko- und Potentialanalyse des eigenen Feldes wichtig“



# Projekt FosterCare



## Verbundprojekt FosterCare:

Stiftungs-Uni  
Hildesheim (Schröder,  
Husmann, Rusack)

Hochschule Landshut  
(Wolff, Kampert,  
Röseler)

Uniklinikum Ulm  
(Ziegenhain, Fegert,  
Gulde, Henn)

# Rückblick: Was haben Sie schon im Rahmen des „Schutzkonzepte-Prozesses“ gemacht? (Stand Sept 22)

Nichts	Die ersten Schritte gegangen: Erste Ansätze, Austausch mit <u>Kolleg:innen</u>	Wir haben schon Strukturen etabliert, sind im Prozess mit weiteren Akteuren	Konzept verschriftlicht, abgestimmt, und „läuft“	Sind schon in der Evaluation
				

# Was haben Sie schon im Rahmen des „Schutzkonzept-Prozesses“ gemacht? (Stand heute, Sept 24)

Nichts	Die ersten Schritte gegangen: Erste Ansätze, Austausch mit Kolleg:innen	Wir haben schon Strukturen etabliert, sind im Prozess mit weiteren Akteuren	Konzept verschriftlicht, abgestimmt, und „läuft“	Sind schon in der Evaluation

## Element Vertrauensperson

- Fragen zum Konzept:
  - welche Erfahrungen haben Sie gemacht, was hat sich bewährt, wo sehen Sie Bedenken?
- Film von Peter Müller, ehem. JA Erkelenz: Ins Gespräch kommen zur Vertrauensperson / zu Rechten
- Weitere Stimmen: Bedenken zum Konzept Vertrauensperson
- Gutachten des DIJUF zur Vertrauensperson



# Elemente von Schutzkonzepten: (1) verlässliche Ansprechpersonen / Vertrauensperson

- Verlässliche Ansprechperson
  - Verlässliche, bekannte und niedrighschwellig zugängliche Ansprechpersonen in der Infrastruktur der Pflegekinderhilfe sicherstellen, die darauf achten und regelmäßig überprüfen, dass der junge Mensch mind. eine *erwachsene Vertrauensperson* hat, die er regelmäßig (auch alleine) sieht und die geschult darin ist, mit Kindern zu sprechen
- Eine feste Vertrauensperson
  - Pflegekinder greifen auf selbst gewählte Vertrauenspersonen zurück, wenn Herausforderungen auftreten oder sie ihre Meinung äußern wollen
  - Der öffentliche Jugendhilfeträger muss sicherstellen, dass Pflegekinder eine solche Vertrauensperson benennen und auch ändern können
  - Vertrauenspersonen müssen Bestandteil der Infrastruktur der Pflegekinderhilfe werden können.

 Mit diesem Ansatz wird noch weitgehend Neuland betreten und es sind viele offene Fragen aufgetaucht



## Offene Fragen rund um das Konzept Vertrauensperson

- Wird noch diskutiert und ist nicht abschließend geklärt:
  - minderjährige VP: **Volljährigkeit** Voraussetzung oder nicht? - im Einzelfall zu klären
  - Wenn Kinder und Jugendliche sich der Vertrauensperson offenbaren („**disclosure**“): transparentes Verfahren für Rückbezug sicherzustellen, (bei gewichtigen Anhaltspunkten (Verfahren?))
  - Welche Rolle/Aufgaben und Anforderungen/Kriterien für die VP, z.B. Einbezug in HPG?
    - Konkurrieren die bisher formulierten (hohen) Anforderungen an die Rolle der Vertrauensperson mit dem gewünschten niedrigschwelligen Bezug / der Beachtung des Kinderwunsches?
  - Konkurrenz und Verunsicherung der Pflegeeltern / Pflegekind („dem Kind wird im schlimmsten Fall suggeriert, sich auch in Obhut der Pflegepersonen nicht sicher fühlen zu können und auch hier misstrauisch zu bleiben“)
  - Datenschutz (Gutachten DIJUF)

# Erfahrungen: Die Vertrauensperson als Chance

- VP = „Beschwerde“ positiv besetzen
- Beschwerden setzt Vertrauen voraus
- Kooperationskonzept: alle mitnehmen, informieren, sensibilisieren
- Gesetz: „Die VP wird vom PK bestimmt!“ Vertrauen kann nicht erzwungen werden
- Verfahren/Einbezug/Rolle sehr individuell je nach Herkunft VP (privates Umfeld, professionelles Setting, peers)
- Ob VP fürs JA relevant wird, liegt in der Verantwortung des PK und VP
- So niedrigschwellig wie möglich, daher keine Kriterien von außen
- Teil des Schutzkonzeptes, aber nicht banal!
- Bricht Isolation des Kindes auf, Frage nach sozialen Bezügen; Warnhinweis wenn keine VP
- mögliche Funktionen: VP als „Brücke“ bei Beziehungsabbrüchen (Abbruch, Wechsel), kann wichtige Konstante sein
- Nicht formell überfrachten, standardisieren!
- Herausforderung für FK: aus fachlich-professioneller Perspektive ungewöhnlich, eher Alltagsperspektive (passt zu PKH!), es geht um Vertrauen, nicht professionelle Bezüge



Chance und tatsächliche Erweiterung von Handlungsmöglichkeiten

# Ins Gespräch kommen zur Vertrauensperson...



Materialien auf dem Padlet :

- Film von Peter Müller (Erkelenz)
- Wie backe ich mir eine Vertrauensperson?
  - Konzept/  
Kooperationsvereinbarung  
VP
- Kritische Auseinandersetzung (Fr. Rusche)

# Film: Sprechen über Rechte, Vertrauensperson...



<https://dijuf.de/handlungsfelder/kjsg/fachgruppe-pflegekinderhilfe/wabe-ii>

Peter Müller

# Hinweis Gutachten

- Gutachten des DIJUF zur Vertrauensperson (auch auf Padlet zu finden)

## Prozess und konkrete Schutzkonzepte - Schutzkonzept-Prozess“

- wie kommt man rein und wie bleibt man drin: Konkrete Schutzkonzepte vorstellen: Wie kamen Sie in den Prozess? Welche Elemente beinhaltet ihr Konzept?
  - Frau Schubert (Köln) berichtet zu Prozess, Elementen, Hürden
  - Frau Rose (Kamp-Lintford) und Frau Menzel/Koch/Schwerin (Dresden)
- Diskussion:
  - was waren die Schwierigkeiten? Was war hilfreich bei der Erarbeitung?
  - wie gelingt die Abgrenzung allgemeines / individuelles Konzept?
  - wie bleibt der Prozess am Leben?